

# Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung  
der Freien Stadt Danzig  
Publikationsorgan der Freien Berufsgewerkschaften

Abonnementpreis: Die 8-seitige Zeitschrift 120 Pfg., von  
auswärts 160 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen  
nach bes. Tarif, die 3-seitige Reklameseite 400 Pfg.  
Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr.  
Einzelnummer 25 Pfg. — Postkonten Danzig 2945.  
Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 8920.

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Aus  
nahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In  
Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 Mk.,  
monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Post  
bezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 193

Donnerstag, den 19. August 1920

11. Jahrgang

## Belagerungszustand in Oberschlesien.

### Wehen der Zeit.

Kein Zweifel, es stirbt eine Welt, eine neue wird geboren. Unter Krach und Donner geht das kapitalistische Zeitalter seinem Ende entgegen. Es wäre jedoch verfehlt, anzunehmen, die neue Zeit bräche wie das sanfte, zarte Morgenlicht herein, das wir so oft auf unsern Raifertarten bewundert und begrüßt haben. Wie alles in der Welt, wird auch die sozialistische Wirtschaftsordnung nur unter Wehen und schweren Krisen geboren und es bedarf vieler Erfahrung und noch mehr der schmerzlichen Geduld, bis sich das Neue vom Alten gelöst hat. Es gilt dies für die Menschen, die in dieser Uebergangsperiode leben wie für die Wirtschaft. Eine Uebergangsperiode, die kein Gleichnis in der Geschichte hat und deren Dauer die hervorragendsten sozialistischen Gelehrten und Forscher nimmermehr berechnen können.

Wir Sozialdemokraten, die wir seit Karl Marx auf diese Geschichtsepochen, auf diese Umwälzungen und Revolutionen hoffen, wissen genau, daß neue Gesetze nicht von Menschen diktiert werden können. Dann brauchen ja nur alle Staatsmänner und alle Parlamente eines guten Willens zu sein, wir müßten sie nur mit Engelszungen überreden und das Paradies wäre gezaubert, auf das schließlich alle Menschen hoffen. Nein! Wie schon Saurès im Jahre 1904 bei den Zukunftsstaatsdebatten in der französischen Kammer in gewaltigen Worten die sozialistische Erkenntnis wiedergab, daß der einzelne wie die Staaten nur das Produkt ihrer Umgebung sind und der Mensch selbst niemals diese Umgebung schafft, so sind auch die Regierungen aller Länder, die politischen Verhältnisse und die Personen an der Spitze nur der Ausdruck und das Ergebnis der wirtschaftlichen Zustände. Unterdrückung eigener Volksminderheiten und der Bestiegen, Ausbeutung, Krieg, Gewalt und wie die Glieder der endlosen Kette im Unglück der Völker und Nationen heißen, das ist wahrlich kein zartes Morgenrot. Und wüten nicht Hunger und Elend gerade in den Ländern am furchtbarsten, in denen heute die Macht und der Einfluß der Mächtigen und Bekademen am größten sind?

Trotz alledem und gerade deshalb ahnen und fühlen wir sozialistisch Denkenden die

### neue Zeit, die heransteigt.

Welt wir wissen, daß alle Leiden, die in unsern Tagen die Völker schütteln, Folgen eines fünfjährigen Weltkrieges, der hervorgerufen wurde durch die drei Einheiten Kapitalismus, Militarismus und Imperialismus, eines Krieges, der in wahrstimmiger Weise Rohstoffe und Erzeugnisse verschleuderte und vernichtete, ohne Neues zu produzieren, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse von Land und Leuten, ohne Rücksicht auf das unendlich fein verästelte, mit tausend Fäden verbundene und ineinander greifende Räderwerk der Weltwirtschaft und der Weltproduktion.

Kein Staat vermag allein seine zerrüttete Wirtschaft wieder aufzubauen. Einer hat den andern wie ein ehernes Geseß in die Vernichtung gezogen, gemeinsam müssen sie einander helfend sich aufrichten. Stürzt einer zerschmettert in die Tiefe, wird er alle mit sich ins Verderben reißen. Was an Gütern und Rohstoffen verschleudert und vernichtet ist, bleibt verloren. Was gemessen, kehrt nicht zurück, und nur im Ausgleich von Arbeitskraft und Rohstoffen, im Ausgleich der Erzeugnisse kann die Weltwirtschaft allmählich gesunden, können die Wunden geheilt werden.

Der Ausgleich kann nur kommen, wenn der sozialistische Gedanke der Gleichberechtigung, die politische und wirtschaftliche Demokratie die Welt immer tiefer erfüllt. Gleichberechtigung des einzelnen wie der Nationen. Das wird und kann niemals in einer kapitalistischen und eigenmütigen Wirtschaft kommen, in der jeder nur sich selbst und den eigenen Vorteil sucht, die Unordnung und keine Ordnung kennt. Die politischen Zustände Europas, das heutige Chaos sind nur das Ergebnis der wirtschaftlichen Unordnung und die verzweifelten Versuche einer sterbenden Gesellschaftsordnung mit den alten Mitteln Verbranntes und Sterbendes mit neuer Jugend zu erfüllen. Vergebens. Eine neue Zeit steht vor der Tür. Die Zeit der Demokratie und der sozialistischen ausgleichenden Ordnung, in der es keine Ausbeutung und ausgebeuteten Menschen gibt.

Haben wir erkannt, was in der Wirtschaft notwendig ist, um Europa wieder aufzubauen, dann erkennen wir, in welche

### Sackgasse der Bolschewismen führt.

der politisch und wirtschaftlich eine Diktatur ist, wie sie der Kapitalismus in seiner Blüte war.

Das ist jedoch das Große, das uns Sozialdemokraten vom Bürgertum und vom Bolschewismus trennt: daß wir das Recht an die Stelle der Gewalt, Frieden statt Krieg, Freiheit und Gleichberechtigung aller Menschen an die Stelle der

Unterdrückung setzen wollen, daß wir mit der neuen Zeit ein neues und höheres Menschentum erhoffen und erwarten dürfen.

Noch leiden wir unter den Wehen, unter denen sich das kapitalistische Zeitalter windet. In diesen Wehen erkennen wir jedoch die Geburt des Neuen.

### Der Kriegszustand in Kattowik.

#### Belagerungszustand und weitere Zusammenstöße.

Anlässlich der Vorgänge in der Nacht zu Mittwoch, über die wir gestern berichteten, hat die interalliierte Kommission über Kattowik den Belagerungszustand verhängt. Alle Zusammenrottungen und Versammlungen sind verboten. Die Volkzeitung ist auf 8 Uhr festgesetzt. Französische Panzerautos und Patrouillen der Sicherheitswehr ziehen durch die Straßen. Bis in die Nachmittagsstunden des heutigen Tages (Mittwoch) blieb es in der Stadt ruhig, doch steht die Bevölkerung noch immer unter dem Drucke stärkster Erregung. Die Zahl der Toten beläuft sich, soweit bisher festgestellt werden konnte, auf 18, die der Verwundeten auf 70, darunter viele Angehörige der Sicherheitspolizei. Nach einer anderen Quelle sind gar 30 Personen tot. Durch einen Schuß wurde auch der Adjutant der Sicherheitspolizei, Kaufmann Leiß, getötet. Auf französischer Seite werden 9 Tote gezählt. Ueber die Kämpfe in der Nacht zu Mittwoch ist noch zu berichten, daß sie ihren Höhepunkt erst nach 2 Uhr früh erreichten. Ununterbrochen ertönte in den Hauptstraßen und auch am Ring Gewehr- und Handgranatener. Der in Gietow erscheinende „Oberschlesische Bänderer“ und vier weitere Zeitungen im Industriegebiet sind von der interalliierten Kommission auf acht Tage verboten worden.

Die „Ostdeutsche Morgenpost“ meldet von gestern, Mittwoch, aus Kattowik: Die ungeheure Spannung des heutigen Nachmittags ist abermals zur Entladung gekommen: Gegen 6 Uhr nachmittags hatte sich vor dem Hotel „Deutsches Haus“, dem Sitze des polnischen Wehrkommissariats, eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dort ein großes Waffenlager vermutete und dessen Auslieferung forderte. Als ein Lastauto mit Sicherheitspolizei erschien, und die Menge zerstreuen wollte, wurde plötzlich aus dem Hause das Feuer eröffnet. Die Straßen waren sofort leer. Jeder Passant war bedroht. Als einige junge Leute mit Gewehren und Handgranaten erschienen, entzündete sich ein regelrechtes Feuergefecht. Gegen acht Uhr brach in den unteren Räumen Feuer aus, im Keller explodierten Munitionsvorräte, um 9 Uhr abends ergab sich die polnische Besatzung. Die Sicherheitspolizei und die Feuerwehr gingen sofort an die Beseitigung und Festnahme der Besatzung. Die letzte Phase des Feuergefechtes wurde von Sicherheitspolizei und Jüdel geführt. 17 Personen sind zurzeit festgenommen. Die Akten liegen auf der Straße. Die Stadt ist sonst ruhig. Die gesamte Bevölkerung ist trotz Belagerungszustand auf der Straße. Die Besatzungstruppen werden in den Kasernen gehalten. Seit 9 Uhr abends ist die Verbindung mit Kattowik unterbrochen.

Ueber die Vorgänge am Dienstag wird nach der „D. Z.“ noch berichtet: Trotz der Warnungen der Führer bestand die Menge darauf, durch die von Polizei und französischer Kavallerie abgeperrte Friedrichstraße zu ziehen. Vor dem Rordon am Gebäude der interalliierten Kommission stautte sich die Menge und verlangte die Freigabe der Straße. Die französische Kavallerie ging mit blanker Waffe vor und trieb die Menge auseinander, die aber sofort wieder nachdrängte. Als ein Zug Gymnastik und junger Mädchen unter dem Befehle der „Wacht am Rhein“ in die Friedrichstraße einzuschwenken versuchte, drängte die Menge nach und der Rordon wurde zurückgedrängt. Plötzlich fielen Schüsse, worauf die Menge in wilder Flucht auseinander sah. Bis 8 Uhr abends waren mit Sicherheit 3 Tote und 15 Verletzte festzustellen.

Die polnische Presse von Oberschlesien fordert die Ausweisung der landfremden Leiter der deutschen Zeitungen, der Redner in Volksversammlungen und der Verantwortlichen der geistlichen Unternehmungen, ferner Ausweisung sämtlicher in den letzten zwei Jahren zugezogenen Deutschen, sofortige Auflösung der Sicherheitswehr und der deutsch-organisierten Feuerwehren, Entfernung und Bestrafung aller am Streik beteiligten Eisenbahn- und Postbeamten und Abschaffung aller alliierten oder polnischen Kontrollposten bei den Eisenbahnen und Postbetrieben. Diese Scharfmaßnahmen sieht selbstverständlich nur immer mehr der ins Feuer.

Die interalliierte Kommission für Oberschlesien hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Von verschiedenen Seiten hat man das Gerücht zu verbreiten versucht, daß die interalliierte Regierungskommission den Polen während der letzten schwärzlichen Tage

Waffenhilfe zu leisten beabsichtigt. Man hat sogar behauptet, daß Truppenbewegungen zu diesem Zweck begonnen worden seien. Das ist durchaus falsch. Diefen Tendenzgerüchten zufolge sind große Profestversammlungen einberufen worden gegen eine Handlung, die die Kommission nie unternommen hat und nicht einmal zu unternehmen beabsichtigt. Damit kann nur eine Störung des amtlichen Dienstes und die Verwirrung des öffentlichen Lebens und Rechtes erzielt werden. Eine solche Agitation führt zu nichts. Sie dient nur der Hezerei derjenigen, die die allgemeine Ruhe stören wollen, ohne sich um die Wohlfahrt des Landes zu kümmern.

### Der Kampf im Korridor.

Der polnische Korridor von Strassburg bis Dt.-Eglaun ist, wie der „D. Z.“ unterm 18. August aus Dt.-Eglaun berichtet wird, von polnischen Truppen frei. Ich fuhr — schreibt der Berichterstatter — heute die Strecke über Neumarkt, wo ich von der polnischen Bürgerwehr, die einen recht bandenhaften Eindruck machte, festgehalten wurde. Es gelang mir schließlich, freies Geleit zu erhalten. Aus den Chausseegräben tauchten hin und wieder polnische Grenzwachter auf, die eine strenge Grenzkontrolle ausübten, ohne jedoch dazu irgendwie berechtigt zu sein. Noch gestern wurden deutsche Grenzwachposten, die die Grenze südlich Dt.-Eglaun auf deutschem Gebiet besetzt hatten, von polnischer Seite aus beschossen, obwohl die polnischen Behörden längst geflüchtet sind.

Der Kampf gegen Graudenz hat begonnen. Auf dem linken Flügel — das ist eine starke Kavallerie-Masse gegen Thorn vor, und es wird sich erwarten, daß vielleicht noch bedeutend südlicher ein Uebergang über die Weichsel versucht wird. Der rechte Flügel kämpft augenblicklich vor dem Eisenbahnknotenpunkt Gohlishausen. Der Nordteil von Biskopswerder ist noch von starken polnischen Truppen besetzt. Nachdem die polnische Grenzwehr zurückgezogen war, haben einige deutsche Bürger aus der Stadt Biskopswerder die Grenze überschritten, wo sie von einem polnischen Panzerzug angehalten wurden, der sie beschuß und einen Teil von ihnen festnahm.

Obwohl die Russen jede Requirierung nach Möglichkeit vermeiden, ist doch die Bevölkerung in dem von den Russen besetzten Gebiet bedroht, da bald eine völlige Lebensmittelknappheit eintreten wird. Es fehlen die wichtigsten Verbindungen sowohl nach Polen wie nach Deutschland. Es muß unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß die Bevölkerung nicht von einer großen Hungersnot heimgesucht wird.

### Fortschritte der Russen bei Thorn.

Ragnisberg, 18. Aug. (W. T. G.) Besondere Die Eisenbahnlinie Dt.-Eglaun-Thorn überschreitend, haben polnische Truppen Besen und Röhren erreicht. Südlich Biskopswerder ist russische Kavallerie aufgetreten. Graudenz wird mit Hilfe der Zivilbevölkerung befestigt. Am 18. August wurde der russische Besatzungsposten am Ort Biskopswerder durch die polnische Kavallerie zum Stehen gebracht. Graudenz ist in den Händen der Polnischen. In der Nacht von Döhlen und an der Ostfront Marschall halten polnische Kavallerie Angriffe an. Der Gegenstoß des polnischen Heeres aus dem Bereich Ragnisberg-Kolowgen und Hainichen südlich des Oberlaufes der Weichsel gewinnen Boden. Kämpfe bei Kato-Winkel und bei Zschopau und bei Zschopau. An der Südfront deutsche Kampfhandlungen.

### Beginn der Waffenstillstandskonferenz in Minsk.

London, 18. Aug. (Reuter.) Eine heute in London eingetroffene Meldung besagt, die russisch-polnische Waffenstillstandskonferenz ist gestern abend 7 Uhr eröffnet und auf heute verlegt worden.

London, 18. Aug. Nach einer Meldung des „Daily Herald“ und „The Times“ ist die Konferenz der russisch-polnischen Waffenstillstandskonferenz offiziell eröffnet worden. Die Konferenz wird in Minsk abgehalten werden. Die Konferenz wird in Minsk abgehalten werden. Die Konferenz wird in Minsk abgehalten werden.

### Englands Absichten gegen Rußland.

London, 18. Aug. Der hiesige Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt: Wenn die Russen auf der Konferenz in Minsk die Freiheit Polens achten, so wird England sofort mit den Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen, die tatsächlich Verhandlungen über einen de facto Frieden sind, allein fortfahren. Nach Abschluß dieser Verhandlungen wird England einen Vertreter nach Moskau senden. Die Anerkennung der Sowjetrepublik wird zweifellos von England und Italien ausgesprochen werden, doch hängt dies von der Konferenz in Minsk ab.



# Danziger Nachrichten.

## Arbeitswille der Danziger Unabhängigen.

Wir teilten gestern schon mit, daß die unabhängigen Mitglieder des Ausschusses des Volkstages für auswärtige Angelegenheiten gegen die Resolution gestimmt haben, die am Freitag im Volkstage beraten werden soll und volle Neutralität Danzigs gegen Polen wie Rußland fordert. Diese Ablehnung der friedlichen Stellungnahme Danzigs mußte im höchsten Grad überraschen, weil sie von einer Parteigruppe begangen wurde, die sich rühmt, die einzige ehrliche Friedenspartei zu sein. Nur um der Erhaltung des Friedens willen — und nicht etwa, weil sie Deutschland durch die Entente freizugehen wollten — haben ja die Unabhängigen als einzige in Deutschland bestehende Partei sogar die unbeschränkte Unterstützung des Versäitler Friedensvertrages gefordert. Einzuwenden kommt, daß die Ablehnung der Neutralität Danzigs für jeden Denkfähigen selbstverständlich das genaue Gegenteil bedeutet. Dadurch würde man Konsequenzen herauszufinden, auf die wir aus gewissen Gründen hier nicht näher eingehen wollen. Das eine steht aber außer Zweifel, daß nur kriegsstarke Bewusstseinskräfte, die mit Danzig und seiner Bevölkerung ihr blutiges Spiel treiben will, die Neutralität Danzigs ablehnen kann. Dabei ist es selbstverständlich völlig wichtig, hinter welchen Phrasen sich diese Friedens- und Neutralitätsfeinde verstecken will. Man konnte wirklich darauf gespannt sein, was man von unabhängiger Seite zu der Ablehnung der Neutralität zu sagen haben würde oder — richtiger — zu sagen für zweckmäßig halten würde. Eine Antwort liegt nun in folgender Erklärung des gestrigen „Freien Volks“ vor. Es schreibt:

„Die Vertreter unserer Partei haben dieser Erklärung nicht zustimmen können, weil wir die Zweckmäßigkeit derselben absolut nicht einsehen können und die U. S. P. sich in einem Augenblick, wo alles steht, nicht an eine papierne Resolution Kammern will, die an sich gar nichts besagt. Wenn England resp. die Entente Polen beifpringen will, wird die vom Danziger Auswärtigen Ausschuss proklamierte Neutralität keineswegs verhindern, daß diese gerade von Seiten der Entente gebrochen wird. Außerdem würde die Neutralität, so wie heute die Dinge liegen, ausschließlich dem von der kapitalistischen Entente als Stützpunkt benutzten bürgerlichen Polen zugute kommen und der Danziger sozialistisch-revolutionären Arbeiterschaft die Möglichkeit nehmen, der russischen Arbeiterschaft, die nur um ihres selbstbestimmenden Menschheitsideale kämpft, ihre Solidarität zu bekunden.“

„Für jeden, der zu lesen versteht, wird hierdurch — wenn man vorher die richtige Portion Wichtigkeit abzieht, deutlich genug gesagt, wie kriegsflüchtern unsere Danziger Unabhängigen — tun! Die große Mehrheit der Danziger Arbeiterschaft meint es jedoch mit ihrer Friedensliebe so ernst, daß sie solche unabhängige „Kriegsfeindschaft“ glatt und unbedingt ablehnt. Die Danziger Arbeiter sollen aber die Augen offen halten, um sich rechtzeitig gegen irgendwelche unabhängige-parteiliche „Sonderaktionen“ zu schützen.“

## Generalversammlung der Transportarbeiter.

Am Sonntag fand im Werkspiechhaus die Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes für das 2. Quartal statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde die Versammlung das Andenken der verstorbenen Kollegen: A. Gräbba, O. Peters, P. Judau, F. König, L. Wenzel, J. Thier, A. Wallas, A. Behrendt, F. Blachowski, P. Boh, A. Auhl, J. Dornick, A. Gajewski, A. Pieper, G. Krost, Fr. Kowalski, O. Kud, W. Stofin in üblicher Weise.

Den Geschäftsbericht erstattete Kollege Werner, der folgendes ausführte: Mit großer Sorge mußte die Danziger Arbeiterschaft der Zukunft entgegensehen. Außerpolitisch und innerpolitisch liegen die Dinge für uns sehr ernst. Das Gespenst der Wirtschaftskrise weilt immer drohender im Gespräch; es sei Aufgabe der Arbeiterschaft, auch über diesen Zustand hinwegzukommen. So sei der wirtschaftliche Druck, dem die Arbeiterschaft standhalten habe, ein sehr harter, zumal die Preissteigerung auf allen Gebieten noch weiter zunehme. Daß aus diesen Verhältnissen für die Gewerkschaften doppelte Aufgaben entstehen, ist verständlich. So müßten in der laufenden Quartal 47 Bewegungen in 708 Betrieben mit 11 247 Beschäftigten geführt werden. 7 Bewegungen mit 3210 Beschäftigten konnten erst mittels Arbeitseinstellung mit Erfolg beendet werden. 3210 Kollegen waren zweimal an den Bewegungen beteiligt. An Wahrheitsbericht konnte insgesamt für die Kollegenchaft die Summe von 248 860 Mk. pro Woche durch die Lohnbewegungen herausgeholt werden, der beste praktische Beweis für die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation.

Der Mitgliederbestand hat sich auf 5920 wachsende Mitglieder erhöht, wozu noch 1850 arbeitslose Kollegen hinzukommen, die während der Arbeitslosigkeit vom Beitrag befreit sind. Im Quartal wurden 975 Mitglieder neu aufgenommen, 410 traten aus anderen Verbänden in den Verband über. An Abgängen waren 820 zu verzeichnen, sodaß die Fluktuation als außerordentlich groß bezeichnet werden muß.

Die Tätigkeit der Ortsverwaltung war eine äußerst angestrengte, zumal die Bewegungen sich nicht immer so glatt abwickelten, wie es wünschenswert erschien. An Versammlungen und Sitzungen haben 817 Rattegefunden. Zur Belebung der Agitation wurden 52 800 Zirkulare und Flugblätter verteilt. Der Versammlungsbesuch ließ in verschiedenen Sektionen zu wünschen übrig. Die Beitragserhöhung wurde reibungslos durchgeführt, wodurch eine wesentliche Verbesserung der Verbandsfinanzen erreicht wurde. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 172 669 Mk., der Soll-Zustand beträgt 30 180 Mk. Für Streik und Seminare wurden 53 928 Mk. für die übrigen Unterstützungen 22 708 Mk. verausgabt. Nachdem noch Kollege Werner die wichtigsten Vorgänge in den einzelnen Berufsgruppen und die Lohnbewegungen eingehend erörtert hatte, schloß er seinen Bericht mit dem Wunsch, daß auch für die Zukunft durch kollegiales Zusammenarbeiten aller Mitglieder weiterer Erfolge in bezug auf Verbesserung der Lebenshaltung der Kollegenchaft erreicht werden mögen. Nach kurzer Aussprache wurde der Geschäftsleitungs Entlassung erteilt und die Kollegen G. Weis, W. Hüfner und G. Schmidt als Ersatzleute für die Revisionskommission gewählt. Nach Erledigung einiger interner Verbandangelegenheiten und Vorname einer Zellerfassung für einen in Zeit geratenden Kollegen fand die anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

## Die Opposition eines Hausgegners.

Der Hausbesitzer Emil Scheffer in Danzig hat eine Wohnung frei und meldete sie dem Wohnungsamt an. Er wurde zweimal Mieter zugewiesen, die aber die Wohnung nicht annehmen wollten, weil sie nicht bewohnbar sei. Das Wohnungsamt gab dem Hausbesitzer auf, die Wohnung bis zu einem bestimmten Termin instand setzen zu lassen. Ein neuer Mieter würde ihm dann zugewiesen werden. Der Hauswirt kam dieser Forderung aber nicht nach, sondern vermittelte die Wohnung seinerseits weiter. Das Schlichtungsamt verurteilte den Hausbesitzer zu 100 Mark Strafe, weil er der Aufforderung des Wohnungsamtes nicht nachgekommen ist und die Wohnung ohne Bewirtschaftung des Wohnungsamtes weiter vermietet.

nachgekommen ist und die Wohnung ohne Bewirtschaftung des Wohnungsamtes weiter vermietet.

Nachdem die Hausbesitzerorganisationen jede Gelegenheit ausnutzen, um gegen die zur Regelung des Wohnungswesens eingeleiteten amtlichen Stellen loszugehen, nimmt ein derartiges Verhalten nicht wunder. Umso nachdrücklicher ist es die Pflicht des Wohnungsamtes durchzugreifen, damit die Selbstherrlichkeit der Hausbesitzer endlich einmal aufhöre.

## Unabhängig-kommunistische „Rüstungen“.

Die Unabhängigen hatten gestern ihren Exzerzium nach der „Ostbahn“ angerufen, der den Saal jedoch nicht vollkommen füllte. Die Stimmung war flau und ermangelte sehr des revolutionären Glanzes. Es ist nur zu natürlich, daß die Unabhängigen und besonders ihr Parteisekretär Nau gerade jetzt das große Bedürfnis haben, ihre Weisheit bei den „Massen“ abzupfeifen. Das westpolnische Thema Rußland, Polen und Danzig umspannt ja alle Hoffnungen und Wünsche unserer Unabhängigen. Wenn nun Herr Nau etwas Wasser in den Wein gießen mußte, so hatte er nach seinen letzten Erfindungsfahrten sicherlich alle Veranlassung dazu. Selbstverständlich war es, daß Nau nur Schönes und Gutes von Rußland berichtete. Weniger schön werden es die „stärksten Revolutionäre“ empfunden haben, daß Nau aktive Hilfe seitens Sowjet-Rußlands nicht versprechen konnte. Um so mehr schloß er den Kampfmut der russischen Arbeiter in allen Farben. Es war natürlich, daß demgegenüber der Kommunist Burgmer (Marberg) mit seinen „entschieden revolutionären“ Ausführungen eine bessere Aufnahme fand. Er stellte als Lösung des Tages die sofortige Wahl von „revolutionären“ Betriebsräten auf. Man müsse der Arbeiterschaft das politische Handeln diktiert. Also nicht die Diktatur der Arbeiter, sondern die Diktatur dieser ehrenwerten Herren über die Arbeiterschaft. Die unabhängige „Sibinger Volkstimme“ — die genauere persönliche Kenntnisse besitzt — bezeichnete dieses Bestreben mit der Diktatur der Geil. Der Kommunist Gutmann lehnte dagegen sämtliche Führer ab und — „Arte sogar Nau als „Postenstreber“.

Es muß für Nau sehr bitter gewesen sein, die Massen seines bisherigen „Geistesamtes“ an eigenen Leibe zu spüren. Nau hatte im Schlußwort alle Mühe, seine „revolutionäre“ Schicht zu verteidigen und konnte dafür mehrfach die Zurufe „Bremser“ entgegennehmen. Bezeichnend ist, daß die unabhängige Versammlung mit der Annahme der von Burgmer (Marberg) beantragten kommunistischen Entschließung endete. Die Entschließung sprach die Sympathie für Sowjet-Rußland aus, forderte Volkskollaboration gegen Polen und wurde auf Antrag Nau durch die Forderung auf Freilassung der wegen der Ausschreitungen am Demonstrationstage Verhafteten erweitert. Nau schloß aber die Freilassung aller derjenigen besonders aus, die an den Unruhen beteiligt seien.

Die letzte Forderung soll dem Staatsrat zugestellt werden. Burgmer (Marberg) empfahl, im Falle der Ablehnung einen Generalstreik zu proklamieren.

Abgesehen von den lieblichen Auseinandersetzungen zwischen Unabhängigen und Kommunisten hat die Versammlung durchaus nichts Bedeutsames. Für die Mehrzahl der Danziger Arbeiterschaft gibt es sicherlich keine Veranlassung, sich noch den Hoffnungen und Wünschen unserer lieben „Kadibalen“ zu richten.

## Neuyork—Bremen—Danzig.

Der amerikanische Dampfer „Susquehanna“ — der frühere Dampfer „Rhein“ des Norddeutschen Lloyd — ist in Bremerhaven angekommen. Er brachte die ersten Passagiere aus Amerika nach Deutschland. Auch die kürzlich eingetretene Flugpost Bremen—Berlin trat hierbei zum ersten Male in Tätigkeit. Als Danziger interessiert und besonders, daß dieser Dampfer nach Danzig kommen wird, um von hier aus einen direkten Transport polnischer Emigranten nach Amerika auszuführen.

## „Unsere Frauen und der Volkstag“

lauter das Thema „Unsere Frauen und der Volkstag“ — der frühere Dampfer „Rhein“ des Norddeutschen Lloyd — ist in Bremerhaven angekommen. Er brachte die ersten Passagiere aus Amerika nach Deutschland. Auch die kürzlich eingetretene Flugpost Bremen—Berlin trat hierbei zum ersten Male in Tätigkeit. Als Danziger interessiert und besonders, daß dieser Dampfer nach Danzig kommen wird, um von hier aus einen direkten Transport polnischer Emigranten nach Amerika auszuführen.

## Morgen Parteiverammlung.

In dieser Zeit der wichtigen politischen Vorgänge muß jedes Parteimitglied die Parteiverammlung besuchen. Sie findet Freitag abend 7 Uhr in der Aula der Petrischule am Hansaplatz statt. Sorge jeder für zahlreichsten Besuch.

## Arbeiter-Jugendbund.

Am Freitag, den 20. August, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Weichendammhintergasse 1/2 Funktionärssitzung. Tagesordnung: Vortrag, Referent Genosse Hansen. Die kommende Winterarbeit. Sämtliche Funktionäre aller Ortsgruppen sind hierzu eingeladen.

Neuer Tarif der Hafenarbeiter. Für die Danziger Hafenarbeiter ist vom 16. August ein neuer Tarif in Kraft getreten, der die Tageslohnsätze in der Hauptkategorie um 6 Mk. erhöht. Der tägliche Lohnsatz beträgt hiernach für leichtere Arbeit 56 Mk., für schwere Arbeit 60 Mk. und für Ergarbeit 62 Mk. Für die Bearbeitung schwimmenden Holzes wird das tägliche Stielgeld von 4 auf 6 Mk. erhöht.

Seine Borräte älterer Getreide. Das freihändlerische Wirtschaftskomitee schreibt mit: Ein und wieder wird in der Bevölkerung die Ansicht laut, daß noch erhebliche Mengen alten Getreides bei den Landwirten des Freistaates unangekündigt lagern. Das Wirtschaftskomitee ist den ihm gemeldeten Fällen nachgegangen. Die Behauptung hat sich jedoch im allgemeinen nicht bestätigt. Nur in ganz wenigen Fällen war altes Getreide noch vorhanden, das sofort zwangsweise ausgehoben wurde.

Aussprache über die Arbeitsbeschaffung. Auch jetzt noch besteht das Bedürfnis, über die zurzeit geltenden Arbeitsbeschaffungs- oder deren Aufhebung sowie über die Arbeitsbeschaffung zu entscheiden. Die Ausschussstelle des Magistrats, die sich in den Räumen der Pre-Prüfungshalle, Elisabethenstraße 1/2 befindet, erteilt nämlich (Telephon) und schriftlich jederzeit entsprechende Auskunft.

Ausgabe neuer Wahlkarten. In der heutigen Nummer unserer Zeitung war ein erneut Strafen aufgegeben. Die Wahlkarten am Freitag, den 20. August, in den aus der Bekanntmachung ersichtlichen Ausgabestellen neue Wahlkarten abzugeben.

Verhaftung der Parteiführer. Im heutigen Angenommen weist der Magistrat auf die Markenablieferungsfrist bei Parteiführern hin, sowie auf die ersten Folgen, die Verstöße nach sich ziehen.

Bestrafung und beschlagnahmtes Papiergeld. Die Bevölkerung nimmt bereits Stellung gegen das beschlagnahmte oder beschlagnahmte Papiergeld, das in den Verkehr gebracht wird. Es ist in Danzig

ten bereits zu Zusammenstößen gekommen, weil die Käufer abgelehnten, derartige Geld anzunehmen. Eine Verkäuferin erklärte kurzweg der kaulenden Käuferin, daß sie das Zwangsnotengeld so liegen lassen könne und sie wolle ihn nicht annehmen. Die Verkäuferin hat sich nun mit einer Beschwerde an den Staatsrat gemeldet und darauf hingewiesen, daß sich das Papiergeld oft in einem Zustande befindet, der Geld erzeugt und es geradezu ausschließt, daß mit ihm Transaktionsakte nicht befristet werden. Der Staatsrat wird gebeten, eine Verordnung zu erlassen, nach der niemand beschlagnahmtes oder beschlagnahmtes Papiergeld anzunehmen und nach der der § 5 des Reichsbankgesetzes auf alle Banken und öffentlichen Kassen, sowie auf jedes Papiergeld ausgedehnt wird. Nach diesem Paragraphen dürfen die oben beschriebene Banknoten nicht mehr ausgegeben werden.

Neue Vorzugscheine für Lebensmittel. Es ist festgestellt worden, daß die Vorzugscheine für den Einkauf von Lebensmitteln von unberechtigten Personen mißbräuchlich benutzt worden sind. Die nunmehr an die Ausgabe gelangenden Vorzugscheine werden daher bei der Ausgabe mit einer genauen Personalbeschreibung versehen. Die bereits vorhandenen Vorzugscheine müssen nachträglich dem zuständigen Polizeibeamten zur Beifügung einer Personalbeschreibung vorgelegt werden. Vorzugscheine ohne Personalbeschreibung sind ungalten.

Kraftfahrer gesucht. Das städtische Arbeitsamt sucht in der heutigen Nummer dieser Zeitung 25 bis 30 Kraftfahrer, die sich sofort in der Vermittlungshalle, Lübeckstraße 1—3, 1. Etage, während der Dienststunden melden können.

Ein Waggon mit Kriegsmaterial angehalten. Auf dem hiesigen Güterbahnhof erwiderten Arbeiter gestern einen mit Kriegsmaterial beladenen Güterwaggon. Da derselbe nach Polen befristet werden sollte, haben die Arbeiter den Waggon kurzerhand auf ein totes Gleis.

Rein Spielen überleben wurde gestern vormittag auf Langgarten der 10-jährige Ernst Ewert, Mattenbuden. Der Knabe soll nach den Berichten von Augenzeugen direkt vor das langsam fahrende Automobil gelaufen sein. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde der Knabe ins Krankenhaus gebracht.

Wiso-Vorsicht beim Einsteigen auf der Straße heißt die Mahnung, die immer wieder ausgesprochen werden muß.

Geheimes Führer. Vor circa 8 Tagen ist bei einem hiesigen Kaufmann auf Langgarten ein einpänniges Führer, ein sogenanntes Fleischermagen, mit einem dunkelbraunen Kallack von unbekanntem Verlehen eingekauft. Der Kallackwagen hat einen grauen Anstrich und ist ohne Kennzeichen. Es handelt sich zweifellos um ein gestohlenes Führer. Einmalige Eigentümer wollen sich im Kriminalbureau melden.

Diebstahl einer Kassetten. Die Arbeiter Johannes Rosner und Felix Eimann aus Schödlitz haben aus der Wohnung des Maschinenbauers Eimann, Schödlitz, eine Kassetten mit ca. 14 000 Mk. Papiergeld, etwas Silbergeld und 200 Mk. polnischen Banknoten gestohlen. Mit der Kassetten begaben sie sich nach Stolzenberg, erbrachen sie dort, raubten den Inhalt und machten die Kassetten in die Abzahn. Sie wurden als Täter ermittelt und festgenommen. Ein großer Teil des geraubten Geldes konnte dem Bestohlenen zurückgegeben werden.

Polizeibericht vom 19. August 1920. Verhaftet: 15 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Verletzung von Waffen, 1 wegen Bettelns, 11 in Polizeihast. — Zugelassen: 1 Hund, abgeholt von Engemann, Wärenweg 7. — Verloren: 1 braunes Portemonnaie mit über 18 Mk., abzugeben im Fundbureau des Polizeipräsidiums.

## Standesamt vom 19. August 1920.

Todesfälle: Sohn des Arbeiters Bruno Suhr, 7 M. — Sohn des Arbeiters August Samp, 1 J. 2 M. — Landwirt Joseph Richter, 24 J. 10 M. — Frau Louise Wadersub geb. Bremer, 59 J. — Kaufmann Paul Hermann Hof, 63 J. 2 M. — Sohn des Besitzers Albert Gajewski, 10 J. 3 M. — Invalide Hermann Wöhne, 55 J. 8 M. — Tochter des Arbeiters August Meine, 8 M. — Witwe Johanna Woldt geb. Burmeister, 73 J. 6 M. — Unheil. 1 Tochter.

Cliba, Verteilung von Kalas. Auf Marke 17 der grünen Nährmittelsulzgefäßen, Marke 25 der rosa und Marke 22 der lila Nährmittelsulzgefäßen kommt von Mittwoch, den 18. d. Mts. ab je ein Viertelpfund Kalas zum Verkauf. Der Kleinverkaufspreis beträgt 3 Mark für ein Viertelpfund. Der Verkauf findet in nachstehend aufgeführten Geschäften statt: Volkmann, Tief, Fikner und Piel. Wer den ihm zustehenden Kalas bis Freitag, den 20. d. Mts., nicht abgeholt hat, verliert das Recht darauf.

	gestern	heute	gestern	heute
Jamschhof	—	—	Kurzbecken	—
Wasschan	—	—	Montanerspitze	+ 0,84
Schönbau	+ 6,70	+ 6,60	Dieckel	+ 0,78
Galgenberg	+ 4,30	+ 4,30	Dickhan	+ 1,00
Nenbocherbush	+ 2,08	+ 2,08	Einslage	+ 2,28
Thorn	+ 0,73	+ 0,63	Schwedenhof	+ 2,52
Fordun	+ 0,71	+ 0,67	Wolfsdorf	+ 0,02
Caln	+ 0,69	+ 0,58	Krawachs	+ 1,15
Grandsen	+ 0,84	+ 0,63		

## Letzte Nachrichten.

Die Warschauer Kämpfe für Polen günstig? London, 18. Aug. (B. S.) Die Schlacht vor Warschau scheint zugunsten der Polen ihren Fortgang zu nehmen. Die Polen haben Nowo-Minsk genommen.

## Bedingungen bei den Mieter Verhandlungen.

Amsterdam, 18. Aug. Der polnische Ministerpräsident Pilsudski erklärt aus guter Quelle, daß die polnischen Delegierten sich weigern, der Bestimmung betreffend die Entlassung des polnischen Heeres zuzustimmen, wenn die Russen nicht ebenfalls zur Entlassung übergehen. Ferner sollen die Polen nicht bereit sein, Erleichterungen für den Verkehr zwischen Rußland und Deutschland durch polnisches Gebiet zuzugestehen.

Amsterdam, 18. Aug. „Telegraaf“ meldet aus Gouda, daß der Vorsitzende der russischen Delegation in Warschau seine Ernennungserklärung erteilt, daß die Bolschewisten von den polnischen Grundbesitzern Besitzungen verlangen müßten, die sie von den polnischen Arbeitern und Bauern nicht erfordern würden.

## Correspondent Adolf Bartel.

Verantwortlich für den politischen Teil Adolf Bartel, für den unpolitischen Teil und die Unterhaltungsbeilage Fritz Weber, für die Inserate Bruno Gwert, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag J. G. Schödlitz & Co., Danzig.

